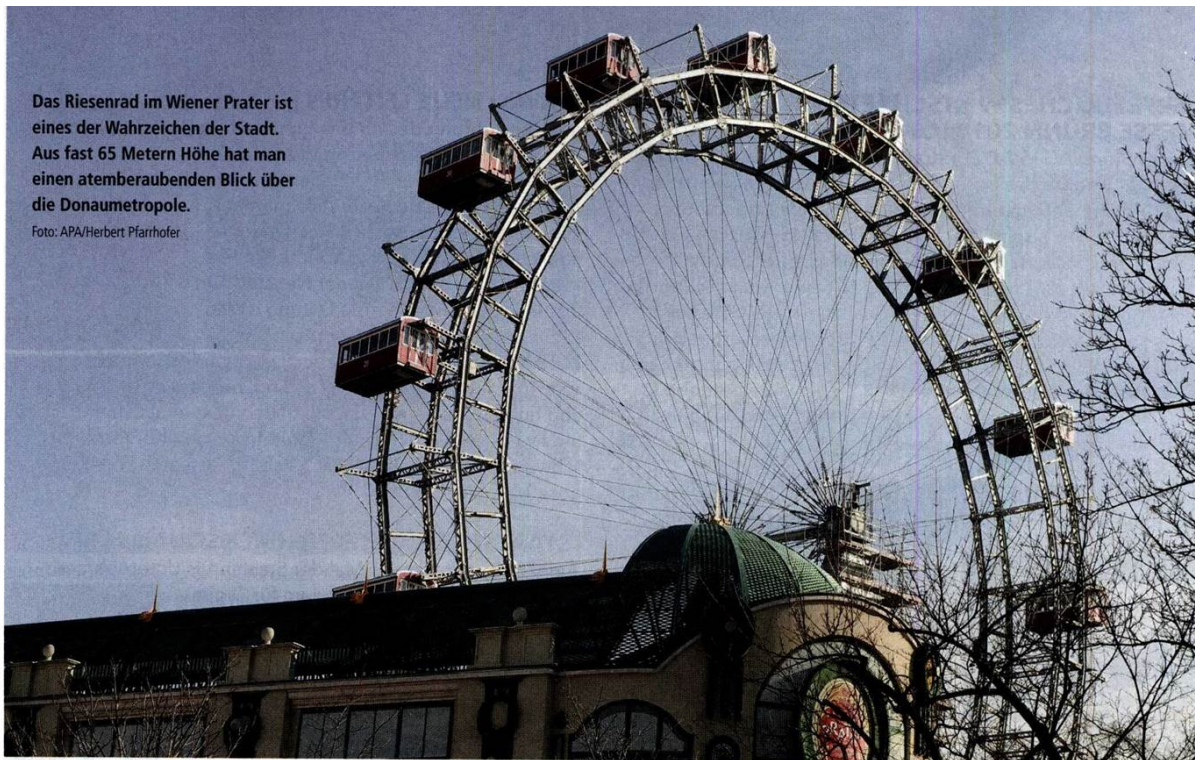


Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



Das Riesenrad im Wiener Prater ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Aus fast 65 Metern Höhe hat man einen atemberaubenden Blick über die Donaumetropole.

Foto: APA/Herbert Pfarrhofer

Wiener Wahrzeichen feiert Rekorde

Steigender Beliebtheit erfreut sich eine österreichische Institution: das Wiener Riesenrad. Rund 840.000 Besucher im abgelaufenen Jahr, um 45.000 mehr als 2017, drehten ihre Runden in dem Wahrzeichen, das 1897 anlässlich des bevorstehenden 50. Thronjubiläums Kaiser Franz Josephs errichtet wurde.

Einen neuen Umsatzrekord von 8,5 Millionen Euro verbuchte Geschäftsführer Peter Petritsch im abgelaufenen Jahr. Wenn auch die wachsenden Besucherzahlen mit den steigenden Touristenzahlen korrespondieren, könne man auf die Steigerung stolz sein, so der Unternehmer. „Es gibt immer mehr Konkurrenzangebote und die Verweildauer der Touristen im langjährigen Trend wird immer kürzer.“ Auch für heuer rechnet Petritsch mit einem guten Jahr, da im Zuge der Europride im Juni eine Million zusätzliche Touristen erwartet werden. Das Wiener Riesenrad ist aus dem urbanen Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Zentral, gleich beim Eingang in den Wurstelprater gelegen, bietet die Fahrt in einer der 15 Gondeln einen herrlichen Ausblick über die Stadt und das gesamte Prater-Areal. Der Durchmesser des Riesenrads beträgt knapp 61 Meter, die gesamte Eisenkonstruktion wiegt 430 Tonnen. Das Rad dreht sich mit einer Geschwindigkeit von 2,7 km/h. Das Riesenrad war bereits öfter Kulisse in Hollywood-Filmen wie „Der dritte Mann“ mit Orson Wells oder im James-Bond-Abenteuer „Der Hauch des Todes“ mit Timothy

Dalton. Deshalb wurde es auch im Juni 2016 von der European Film Academy auf die Liste der „Schätze der europäischen Filmkultur“ gesetzt. Im Eingangsbereich des Riesenrades bieten acht Waggons Einblicke in 2.000 Jahre Wiener Geschichte. Die exklusiven Angebote, bei denen die Waggons für ein bis zehn Personen für Cocktailpartys oder romantische Dinner reserviert werden können, werden gut angenommen. Rund 3.000 Mal wurden sie gebucht. Beliebt ist das Riesenrad etwa für Heiratsanträge, die „wöchentlich“ stattfinden, wie Petritsch erzählt. Auch für Hochzeiten steht das Wahrzeichen zur Verfügung. Das Wiener Riesenrad ist das ganze Jahr über geöffnet. Trotz der steigenden Umsatzzahlen des Riesenrads sieht der Geschäftsführer, dessen Familie das Riesenrad in den 1960er-Jahren kaufte, ungenutztes Potenzial: „Ich glaube, dass der Prater als touristische Destination sicher noch viel Luft nach oben hat.“ Mit den derzeit durchschnittlich mehr als 2.000 Gästen, die das Riesenrad täglich befördert, sei das Limit noch lange nicht erreicht. Ursprünglich verfügte die Sehenswürdigkeit

über 30 Gondeln. Diese wurden allerdings bei einem Brand während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Nur 15 neue wurden in der Folge wieder installiert. Theoretisch könnten die Waggons jederzeit aufgestockt werden. Derzeit gebe es aber keine entsprechenden Pläne, „da kein Bedarf dafür besteht. Wir haben noch genug Kapazitäten frei“, sagt Petritsch. Damit die 122 Jahre alte Attraktion in Schuss bleibt, muss laufend saniert werden. Erst vor drei Jahren wurden die roten Gondeln komplett erneuert. Im vergangenen Jahr wurde der Radkranz saniert, derzeit sind die Pylonen, die Steher des Riesenrads, an der Reihe. Sie werden entrostet und neu gestrichen. Die Reparaturarbeiten finden größtenteils bei Nacht statt, damit der Betrieb ungestört weiterlaufen kann. Am 1. April sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. „Das Riesenrad bzw. der gesamte Prater spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Touristenströme zu entzerren“, betont Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke, der den Eigentümern zum erfolgreichen Jahr gratulierte. ■■